

NIEDER MIT DEM IMPERIALISMUS

**Ansprache auf der Zusammenkunft zur Gründung des
Verbandes zur Zerschlagung des Imperialismus**

17. Oktober 1926

Kameraden!

Erfüllt von flammender Entschlossenheit, uns dem heiligen revolutionären Kampf für die Unabhängigkeit Koreas zu widmen, haben wir heute uns hier zusammengefunden.

Bis gestern haben wir vielfältig über den Weg zur Erringung der Unabhängigkeit Koreas und die entsprechenden Kampfmethoden nachgedacht und auch darüber diskutiert. Dabei gelangten wir zu der Erkenntnis, welcher Weg einzuschlagen und mit welcher Methode der Kampf zu führen ist.

Wir müssen gegen den japanischen Imperialismus bis zuletzt kämpfen, um entsprechend dem Schwur, den wir vor der Revolution feierlich abgelegt haben, die Volksmassen aus der Lage von Kolonialsklaven zu befreien.

Der Imperialismus verübt mit allen erdenklichen Mitteln und Methoden Aggressionen gegen andere Länder und plündert sie aus.

Die Imperialisten treten heute die Souveränität der kolonialisierten Nationen mit Füßen, unterdrücken sie mit grausamen Methoden und beuten sie aus. Der japanische Imperialismus hat in Korea die brutalste Kolonialherrschaft errichtet.

Der räuberische japanische Imperialismus verletzt seit der Okkupation unseres Vaterlandes mit herrlichen Landschaften die

Souveränität unseres Volkes und übt wie besessen eine beispiellose koloniale Unterdrückung unserer zwanzig Millionen zählenden Landsleute aus und plündert sie grausam aus.

Der japanische Imperialismus errichtete einen kolonialen Herrschaftsapparat und ein Regime der Gendarmerie und Polizei und verstärkt beide noch: Auf koreanischem Boden wurden an Tausenden Stellen Polizei- und Gendarmerieeinrichtungen stationiert. Gestützt auf den in großen Dimensionen erweiterten und verstärkten Unterdrückungsapparat tritt der japanische Imperialismus selbst die elementarsten Rechte und Freiheiten unseres Volkes wie die Rede-, Presse-, Versammlungs-, Organisations- und Demonstrationsfreiheit mit Füßen, verhaftet schuldlose Menschen, wirft sie ins Gefängnis und ermordet sie.

Zurzeit beabsichtigt er, zahlreiche Jugendliche, Schüler und Studenten, die mit der Manse-Bewegung des 10. Juni¹ zu tun hatten, vor Gericht zu stellen und ihnen schwere Strafen aufzuerlegen.

Die brutale Unterdrückung des koreanischen Volkes durch die japanischen Imperialisten findet nicht nur im Land selbst, sondern auch im Ausland statt. Dafür sind die grausame „groß angelegte Strafexpedition in Jiandao“² im Jahre 1920 und der Massenmord während der großen Erdbebenkatastrophe in Kanto³ im Jahre 1923 als Beispiele zu nennen.

Es vergeht also überall dort, wo die koreanische Nation lebt und wohin der japanische Imperialismus seine schmutzigen Füße setzt, kein Tag, an dem nicht unsere Landsleute ihr Blut vergießen.

Der Feind beutet unser Volk auch wirtschaftlich grausam aus. Er treibt unsere Arbeiter in den Betrieben, Erzbergwerken, Kohlengruben wie Vieh an und zahlt ihnen dennoch nur Hungerlöhne.

Auf räuberische Weise plündert er die reichen Bodenschätze und Reichtümer Koreas aus. Er riss die fruchtbaren Ackerfelder auf den Ebenen in den drei südlichen Bezirken und andere ertragreiche Anbauflächen Koreas von Hunderttausenden Hektaren an sich und plünderte riesige Mengen von Nahrungsmitteln.

Demzufolge fristet unser Volk, dürftig gekleidet, ein kümmerliches

Leben, indem es sich mühevoll von Kräuterwurzeln und Baumrinden ernährt; viele Menschen irren auf der Suche nach einer Existenzmöglichkeit ziellos in die Fremde.

Korea ist also zu einem Objekt der uneingeschränkten Ausbeutung, zu einem Gebiet der Ausplünderung der Naturressourcen durch den japanischen Imperialismus herabgesunken und hat sich in ein Land der Finsternis verwandelt, in dem nie da gewesene Hungersnot und Armut herrschen.

Unser Korea, das auf seine fünftausend Jahre lange Geschichte stolz ist, verlor infolge der Okkupation durch den japanischen Imperialismus seinen Glanz, und unser Volk leidet unermesslich darunter. Die Wirklichkeit zeigt eindeutig, wie tragisch die Lage einer von den Imperialisten ihres Landes beraubten Nation ist.

Auch die Hunderte Millionen Menschen in Dutzenden von Ländern der Welt, die heute in Kolonien einiger imperialistischer Großmächte wie der USA, Großbritanniens und Frankreichs verwandelt wurden, schmachten wie unser Volk in einer erbärmlichen Lage.

Diese Tatsachen beweisen klar, dass der Imperialismus auf dem Erdball insgesamt, darunter der japanische, die Ursache allen Unglücks und Leidens ist sowie der Erzfeind der gesamten werktätigen Volksmassen und der unterdrückten kolonialen Völker.

Der Imperialismus ist der Blutsauger, der vom Blut und Schweiß der Völker der kolonialen Länder lebt. Die Kolonien sind die Lebensader des Imperialismus, an der er sich mästet. Zwischen den Imperialisten und den Völkern der kolonialen Länder bestehen unversöhnliche anormale Widersprüche, die sich von Tag zu Tag weiter verschärfen. Da diese Widersprüche antagonistisch sind, können sie nicht durch „Kompromisse“ gelöst werden. Sie lassen sich nur dann lösen, wenn der Imperialismus zerschlagen wird.

Ohne dies kann weder von der freien Entwicklung einer Nation noch vom Glück der werktätigen Massen die Rede sein.

Wir müssen den Räuber, den japanischen Imperialismus, zerschlagen und die Unabhängigkeit Koreas erreichen und dadurch unserem Volk ein

freies und glückliches Leben ermöglichen; wir haben die erhabene Sache der Zerschlagung des gesamten Imperialismus auf dem Erdball hervorragend zu meistern, damit die unterdrückten werktätigen Volksmassen der ganzen Welt ein freies und glückliches Leben führen können.

Auf welche Weise ist nun der Kampf um die Zerschlagung des Imperialismus zu entfalten? Wir dürfen auf keinen Fall so vorgehen, wie es derzeit die Teilnehmer der nationalistischen Bewegung tun.

Sie haben vor allem wesentliche Schwächen in ihren Grundsätzen und Prinzipien.

Wie wir hier in Huadian erlebt haben, reden die Nationalisten laut von der „Wiedererlangung der Staatsmacht“. Das ist insofern eine positive Seite in dem Sinne, dass sie gegen die fremden Aggressoren vorgehen. Es bedeutet jedoch gleichzeitig dem Wesen nach eine Absicht zur Restauration der „dynastischen Gesellschaft“, die die Interessen einer Hand voll Menschen aus der besitzenden Klasse vertritt.

Wie wir sehen, trachten diese Leute danach, selbst eine derart inkonsequente Losung wie die „Wiedererlangung der Staatsmacht“ kraft einiger Figuren der Oberschicht realisieren zu wollen, anstatt sich auf die Bewegung zu stützen, die die breiten Massen erfasst hat.

Deshalb ist diese Losung, von der die Teilnehmer der nationalistischen Bewegung so lautstark reden, ebenso wie die handwerkliche Methode, an die sie sich klammern, nicht geeignet, die werktätigen Massen zu organisieren und zu mobilisieren, sie ist folglich ungeeignet, den antiimperialistischen Kampf erfolgreich zu führen.

Von einem kriecherischen Standpunkt aus versuchen die Teilnehmer der nationalistischen Bewegung, die Unabhängigkeit nicht aus eigener Kraft, sondern mit Hilfe eines großen Landes zu erreichen. Die Nationalisten, die sich selbst als „Repräsentanten der Nation“ hinstellten, waren während der Bewegung des 1. März⁴ von der betrügerischen „Theorie der nationalen Selbstbestimmung“ des Präsidenten der USA, Wilsons, fasziniert und predigten den Volksmassen Widerstandslosigkeit. Dabei versuchten sie töricht, die „Unabhängigkeit“ mit einer „Petition“ und der Angewiesenheit auf äußere Kräfte zu erzielen, was schließlich scheiterte. Trotz dieser bitteren

Lehre aus dem Misserfolg wollen sie sich weiter an die Kraft eines großen Landes klammern, anstatt daran zu denken, die Kraft unserer Volksmassen zur Erringung der Unabhängigkeit anzuregen.

Ebendeshalb haben die Doktrinen und die Einstellung der Nationalisten nichts mit den Interessen der breiten Massen der Besitzlosen zu tun.

Zudem sind diese Leute nicht miteinander verbunden und befassen sich lediglich mit Fraktionskämpfen.

Wie wir hier in Huadian und anderen südmandschurischen Gebieten erlebt haben, reden die Nationalisten zwar einstimmig von der Bekämpfung Japans und der nationalen Unabhängigkeit. Aber sie halten nicht zusammen, sie handeln voneinander losgelöst jeder für sich, und sie bekritteln und verleumden überdies Menschen, die anderen Organisationen angehören. Außerdem laufen sie hin und her, um Kriegskosten einzutreiben, und befassen sich mit dem Machtkampf dafür, mehr Wohngebiete der Koreaner zu besitzen.

Auf die Art und Weise der nationalistischen Bewegung können wir weder den japanischen Imperialismus zerschlagen noch die Unabhängigkeit des Landes erreichen.

Die historischen Erfahrungen und Lehren aus dem antijapanischen Kampf weisen uns darauf hin, dass wir einen neuen und völlig anderen Kampfweg beschreiten müssen, als diese Leute.

Wir müssen den Weg des Marxismus beschreiten, der es uns ermöglicht, die breiten unterdrückten werktätigen Massen aus dem Joch der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus zu befreien und ihnen wahrhafte Freiheit und Glück zu gewährleisten.

Der Marxismus ist die fortschrittlichste Ideologie in der Menschheitsgeschichte und die wissenschaftlich fundierte revolutionäre Theorie. Die Wahrheit und Macht des Marxismus ist bereits in Russland durch die Sozialistische Oktoberrevolution vollauf bewiesen worden. Die proletarische Klasse Russlands hat durch den Kampf unter dem Banner des Marxismus die zaristische Despotie gestürzt und erstmals in der Welt eine Gesellschaftsordnung errichtet, in der die unterdrückten Völker glücklich leben. Wir müssen unter dem

Banner des Marxismus vorwärtsschreiten, dessen Wahrheit und Macht vom realen Leben bestätigt worden sind.

Wir können jedoch nicht so vorgehen wie gewisse Leute, die vorgeben, sich zum Marxismus bekannt zu haben.

Was diese Leute anlangt, die sich derzeit mit der kommunistischen Bewegung zu befassen scheinen, so geben sie sich jeder für sich als „Elite“ aus, verleumden und verunglimpfen andere Gruppierungen und wollen die Menschen an ihre eigene Seite heranziehen. Das Benehmen eines Mannes wie Kim Chan⁵ an der Hwasong-Uisuk-Schule⁶ stellt das anschaulich unter Beweis. Das sind ausnahmslos Handlungen, die die antijapanischen Kräfte spalten.

Im Lichte der historischen Lehren aus dem antijapanischen Kampf dürfen wir uns nicht durch einige Personen aus der Oberschicht leiten lassen, sondern müssen durch die Massenbewegung, und nicht in Angewiesenheit auf irgendwelche äußere Kräfte, sondern aus der eigenen Kraft unseres Volkes selbstständig den japanischen Imperialismus niederschlagen und die wahre Unabhängigkeit Koreas erringen.

Wenn unser kluges und mutiges Volk mit einer langen Geschichte und glänzenden Kultur vereint kämpft, kann es durchaus den räuberischen japanischen Imperialismus zerschlagen und die Unabhängigkeit Koreas erringen. Damit unser Volk vereint kämpfen kann, müssen wir den Reifegrad und das Spezifikum der Massen aller Klassen und Schichten und die feindliche Bewachung usw. berücksichtigen und auf verschiedene Art und Weise die breiten Massen mit der antijapanischen patriotischen Gesinnung und mit der fortschrittlichen Ideologie des Marxismus ausrüsten und sie national und klassengemäß wachrütteln. Zugleich müssen wir verschiedenartige legale und illegale revolutionäre Organisationen bilden und so allmählich in sie große Masse aller Klassen und Schichten einschließen.

Wenn wir unter dem Banner des Marxismus die Volksmassen organisieren und mobilisieren und dadurch den japanischen Imperialismus zerschlagen und die Unabhängigkeit Koreas erringen wollen, müssen wir zuerst eine revolutionäre Organisation unserer Jungkommunisten gründen. Es empfiehlt sich, dass diese Organisation

entsprechend ihrer Mission als Verband zur Zerschlagung des Imperialismus mit der Abkürzung „VZI“ bezeichnet wird.

Da dieser Verband, mit Fug und Recht gesagt, die Zerschlagung des Imperialismus als seine Mission betrachtet, müsste er es in seinem Programm als seine aktuelle Aufgabe ansehen, den japanischen Imperialismus, den Erzfeind des koreanischen Volkes, zu zerschlagen und die Befreiung und Unabhängigkeit Koreas zu erreichen. Und er müsste es als sein Endziel umreißen, in Korea den Sozialismus und Kommunismus zu errichten und darüber hinaus den Imperialismus insgesamt zu zerschlagen und in der Welt den Kommunismus aufzubauen.

Die richtige Verwirklichung des Programms von VZI setzt voraus, dass wir diesen Verband vor allem organisatorisch und ideologisch festigen.

Die VZI-Mitglieder müssen den Marxismus tiefgründig studieren und sich aufgrund dessen wie ein Herz und eine Seele zusammenschließen. Eine revolutionäre Organisation wird, auch wenn ihr Programm großartig sein mag, schließlich ihre Mission nicht erfüllen, wenn ihre Mitglieder nicht im Denken und Wollen zusammengeschlossen sind. Deshalb dürfen wir innerhalb der Organisation keine sektiererischen Handlungen und Tendenzen dulden, wie sie etwa in der nationalistischen oder der „kommunistischen“ Bewegung vorkommen, sondern müssen sie mit aller Konsequenz überwinden.

Zugleich gilt es, mit zuverlässigen Jugendlichen, die fest entschlossen sind, sich mit Leib und Seele dem Kampf gegen den japanischen Imperialismus hinzugeben, den VZI auszubauen und zu verstärken.

Die Verbandsmitglieder sind aufgefordert, sich in ihrer Tätigkeit streng auf die Normen des Organisationslebens zu stützen. Sie müssen bewusst am Organisationsleben teilnehmen, eine revolutionäre Atmosphäre herstellen, in der sie sich absolut den Hinweisen der Organisation fügen, sowie die Geheimnisse der Organisation mit dem Leben verteidigen.

Kameraden!

Die Gründung des VZI bedeutet die Proklamation des Entscheidungskampfes zur Zerschlagung des japanischen Imperialismus, und sie

ist die Kampfansage an den Imperialismus auf dem gesamten Erdball.

Wir jungen und aufstrebenden Junggardisten halten es für geboten, an die Spitze dieses feierlichen Kampfes zu treten. Eben dies ist unsere erhabene Mission, die wir für das Schicksal des Vaterlandes und der Nation auf uns nehmen.

Wir, die Jungkommunisten einer neuen Generation, sind aufgefordert, uns zutiefst des Gefühls der schweren Verantwortung für die Rettung des Vaterlandes und der Nation bewusst zu sein. Bringen wir Klugheit, Tapferkeit und unvergleichliche Selbstlosigkeit vollkommen zur Geltung, um so die uns auferlegte Mission hervorragend zu erfüllen und den antijapanischen Kampf der Volksmassen richtig zu führen.

Unser Kampfweg wird keinesfalls glatt sein, und es können auf dem Weg unzählige strapaziöse Hindernisse und Schwierigkeiten auftreten.

Aber wir heißblütigen jungen Menschen des VZI müssen mit starkem Willen und revolutionärem Kampfgeist alle Schwierigkeiten überwinden und alle Bewährungsproben bestehen, den räuberischen japanischen Imperialismus zerschlagen und die Unabhängigkeit Koreas erringen.

Kameraden!

Kämpfen wir mutig, um den Imperialismus auf dem ganzen Erdball zu begraben.

**KINDER SOLLTEN SICH IM FESTEN
ZUSAMMENSCHLUSS IN DER
REVOLUTIONÄREN ORGANISATION
ZUM KAMPF UM DIE
WIEDERERLANGUNG
DES LANDES ERHEBEN**

Rede auf der Zusammenkunft zur Gründung
des Saenal-Kinderverbandes

15. Dezember 1926

An dieser Zusammenkunft nehmen heute koreanische Kinder aus der Stadt Fusong und der umliegenden Dörfer teil.

Wir haben uns hier zusammengefunden, um die Frage der Gründung einer revolutionären Kinderorganisation zu erörtern.

Wir alle, die wir an diesem Treffen teilnehmen, sind vom japanischen Imperialismus des Landes beraubt, in die Fremde mit unbekanntem Bergen und Flüssen getrieben worden und empfinden aus tiefster Seele Kummer und Leid einer heimatlosen Nation. Deshalb hasst jeder von uns die Japaner und hofft eindringlich auf den Tag der Wiedergeburt unseres Vaterlandes. Um die Unabhängigkeit des Landes zu erringen, darf man nicht bloß über die Lage eines heimatlosen Sklaven klagen, sondern muss gegen den japanischen Imperialismus kämpfen; auch wir Kinder sollten uns zum Kampf um die Wiedererlangung des Landes erheben.

Im Heimatland werden jetzt unsere unschuldigen Eltern und Mitbrüder von den bössartigen Aggressoren des japanischen Imperialismus